

# Anwalt der Blinden in Deutschland

*Zeitungsverlegersohn Rudolf Kraemer war Vorreiter des Selbsthilfegedankens und erkämpfte große soziale Verbesserungen*

Von Ulrike Bauer-Dörr

**HEILBRONN** Wenn der Heilbronner Blinden- und Sehbehindertenverband nächste Woche sein 100-jähriges Bestehen feiert, dann wird einer großen Persönlichkeit ganz besonders gedacht: des blinden Heilbronner Zeitungsverlegersohns Rudolf Kraemer. Er lebte von 1885 bis 1945 und hat für seine Schicksalsgenossen unendlich viel getan.

**Einsatz** „Ohne ihn würde es unsere Selbsthilfe-Organisation so nicht geben“, ist Wolfgang Heiler, Vorsitzender des Heilbronner Bezirksverbands mit über hundert Mitgliedern überzeugt. „Kraemer sorgte damals

als einer der ersten dafür, dass sich Betroffene selbst organisieren und aktiv für ihre Sache kämpfen.“

Viktor Kraemer ließ seinen hochbegabten blinden und stotternden Sohn nach Kräften fördern. Er bekam Hauslehrer, lernte an einem Blindenpensionat in Hamburg und legte 1908 am Heilbronner Karls-gymnasium das Abitur ab, begann mit dem Studium der Rechtswissenschaften und der Nationalökonomie. Schon 1909 gründete der junge Mann, der „Anwalt der Blinden“ werden wollte, den württembergischen Blindenverein und die Heilbronner Ortsgruppe. Zwei Jahre später entstand in Heilbronn die erste Blindengenossenschaft. Dort



**Kraemer gründete 1913 die erste Blindengenossenschaft.** Foto: Archiv/Huber

konnten blinde Handwerker ihre Rohstoffe gemeinsam einkaufen und ihre Produkte vertreiben. Der blinde Kaufmann Karl Anspach half Kraemer dabei.

Ab 1926 kämpfte der mittlerweile promovierte Jurist und Dr. phil. für die Einführung einer Blindenrente, die 1950 Realität wurde. Er arbeitete als Justiziar für den Reichsdeutschen Blindenverband, bis ihn die Nationalsozialisten seines Amts enthoben. Er hatte Kritik an der Zwangssterilisierung blinder und behinderter Menschen geäußert.

Ab 1935 suchte er neue Wege, um seinen Schicksalsgenossen bei der Durchsetzung ihrer Rechte zu helfen: Er trug alles zusammen, was es

im deutschen Recht zum Thema Blindheit gab. Das Werk durfte nicht gedruckt werden. Später wandte er sich der Stotterkrankheit zu, unter der er selbst stark litt, dann organisierte er Konzerte für blinde Musiker. Kramer starb mit 60 Jahren und ist in Heidelberg begraben.

## ■ Info

Kraemers Leben und Wirken beschrieb der Heilbronner Stadtarchivar Dr. Christhard Schrenk vor sieben Jahren in einem fast 400 Seiten starken Buch. Am Donnerstag, 15. Oktober, referiert er bei den Jubiläumsfeierlichkeiten im Haus des Handwerks über Rudolf Kraemer und Karl Anspach.